

GEDANKEN ZUM BEGINN DER PASSIONSZEIT

VON PFARRERIN ROMINA ENGLERT

Ich kannte jemanden, von dem wurde gesagt: „Der hat Hornhaut auf der Seele.“ Denn vieles von dem, was um ihn herum passierte, ließ er gar nicht an sich heran. Das ließ ihn manchmal kalt und hart wirken. Aber es war für ihn anscheinend der einzige Weg, mit dem Leben klarzukommen. Denn das Leben war nicht gut zu ihm gewesen und wenn das Leben es nicht gut mit einem meint, dann ist es für Menschen oft eine Art Überlebensstrategie, ihr Innerstes sicher von jedwedem Angriff von außen abzuschotten.

Hornhaut: Das ist ein Schutz, den uns die Natur mit auf den Weg gibt. Sie wächst unter Druck und Belastung und hält Verletzungen von uns fern. An den Füßen. Oder auch an den Fingern. Gitarristen kennen das: Hornhaut schützt die Fingerkuppen der Greifhand vor dem Druck der dünnen, harten Saiten. Und so entsteht manchmal auch so was wie Hornhaut auf der Seele, wenn die Belastungen des Lebens zu groß werden.

In diesen Tagen beginnt die Passionszeit. Dabei begleitet uns Christinnen und Christen ein Wort aus dem Lukasevangelium, in dem Jesus seine Anhänger auf das vorbereitet, was sie auf ihrem weiteren gemeinsamen Weg erwarten wird:

Jesus nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

(Lk 18,31-33)

Jesus beschönigt nichts. Er findet klare Worte und macht seinen Jüngern deutlich: „Da kommt eine riesige Belastungsprobe auf Euch zu und es wird richtig hart werden für jeden von Euch.“ Ich sehe die Zwölf vor mir und kann spüren, wie geschockt sie alle im ersten Moment von diesen Neuigkeiten sind. Petrus, immer wieder der Übereifrige, fängt sich als erstes: „Das stehen wir gemeinsam durch!“, sagt er voller Überzeugung. Als nächstes findet Judas, der immer zum Kampf bereit ist, seine Sprache wieder: „Herr, keine Sorge! Das lass ich nicht zu. Wir müssen uns dagegen wehren.“ Und schließlich ergreift auch Johannes, der Jünger, mit dem Jesus am engsten befreundet ist, das Wort. Mit brüchiger Stimme sagt er: „Jesus, bitte sag, dass das nicht wahr ist. Wie sollen wir ohne Dich

zurechtkommen?“ Auch in den Gesichtern der übrigen Jünger sind ähnliche Reaktionen abzulesen und dem ein oder anderen ist anzusehen, wie er beginnt sich innerlich abzuschotten, sich zurückzuziehen und sich emotional zu schützen vor dem, was da zu kommen droht. Hornhaut auf der Seele...

Wenn das Leben zu große Lasten für uns bereithält, müssen wir aufpassen, dass sich um unsere Seele nicht so eine Hornhaut bildet. Denn ja. Hornhaut schützt – die Fingerkuppe wie auch die Seele, aber sie bringt gleichzeitig auch mit sich, dass Gefühle und das Empfinden nachlassen. Und damit würde man auch das Beste im Leben verpassen. Echte Gefühle wie Liebe, Freude, Glück...

Elf von den zwölf Jüngern schaffen es, die Hornhaut auf ihrer Seele trotz des harten Wegs nach Golgatha nicht zu dick werden zu lassen. Sie erleben den Ostermorgen mit offener Seele und frei für die ganz großen Gefühle: Wie groß muss ihr Glück gewesen sein, als sie ihren Jesus als den Auferstandenen wiedererkennen. Wie groß ihre Freude darüber, dass das Leben gesiegt hat! Nur der Eine verpasst das Osterwunder. Er hat eine undurchdringliche Schutzpanzerhornhaut um seine Seele aufgebaut. Innerlich abgestumpft verliert er am Ende alles, sogar sein Leben.

Momentan muss jede und jeder von uns eine ganze Menge bewältigen, mit großen Belastungen zurechtkommen, Druck aushalten. Anders geht es gerade nicht. Aber was bleibt dabei alles auf der Strecke?

Wir befinden uns am Anfang der Passionszeit. Vielleicht ist das ein guter Zeitpunkt, mal zu überprüfen: Gibt es Stellen in meinem Leben, an denen die Hornhaut zu dick geworden ist? Nutzen wir die Wochen, die vor uns liegen, dazu, damit unsere Seele sich mit den Jüngern am Ostermorgen freuen kann und frei jubelt: Der HERR ist auferstanden. ER ist wahrhaftig auferstanden.

